

**REG.eV**

www.regev-rossdorf.de

Roßdorfer Energie-Gemeinschaft e.V.

## Lokale Energiewende – Wie bleibt Bürgerbeteiligung erfolgreich?

Dies war der Titel einer Veranstaltung in Wiesbaden, auf der ich als Pressevertreter am 18. Mai 2016 anwesend war und dabei auch auf einen Interessierten der Gemeinde Roßdorf traf. Der Schwerpunkt lag nach meinem Empfinden eindeutig darauf, welche Bedeutung die Bürger für die Umsetzung der Energiewende haben.

Der Artikel im Darmstädter Echo vom 19. Mai auf Seite 4 mit dem Titel „Bremst neues Gesetz die Bürger aus?“ vermittelte mit dieser Befürchtung einen anderen Schwerpunkt der Tagung, zu der die Agentur für erneuerbare Energien (AEE) mit der Hessen-Agentur und der Energieagentur Rheinland-Pfalz ins Biebricher Schloss eingeladen hatten. Das neue Gesetz, nämlich die Novellierung des Gesetzes für den Ausbau erneuerbarer Energien (EEG 2014), kurz EEG 2016, behandelt schließlich nur die Stromerzeugung. Gleichwohl betrifft es einen erheblichen Teil bürgerschaftlicher Aktivitäten in Genossenschaften u.a., weil es wie bereits bei Photovoltaik mit seinen bisherigen Ausschreibungen zum Ausbau **nur** auf den niedrigsten Preis fokussiert. Die GGEW als Unternehmen der Region hätte bei einer Ausschreibung gemäß EEG 2016 in Roßdorf vermutlich nicht den Zuschlag erhalten, die Bürger hätten sich nicht über ein Darlehen beteiligen können und den lokalen Windbonus hätte es auch nicht gegeben. Alle großen Verbände zur Förderung der Energiewende laufen schon seit Monaten Sturm gegen die Absichten von Minister Gabriel (SPD). Auch viele Bundesländer haben die Auswirkungen erkannt. Die nächste Aktion am 25. Mai: bundesweite Warnminute „5 vor 12 für die Energiewende“ mit symbolischen Betriebsschließungen um 11:55 Uhr.



*Bild: Moderator B. Dannemann (AEE, rechts) mit vier kompetenten Diskussionsteilnehmern im Schloss Biebrich in Wiesbaden*

### DER VORMITTAG

Bürgerbeteiligung trägt nach wie vor die Energiewende und 93% der Bürger wollen sie nach neuesten Umfragen. Das führt dann eben nicht nur zu hoher Akzeptanz, sondern die Wertschöpfung verbleibt je nach Projekt bis zu 80% im Ort. Bürgerbeteiligung ist jedoch zunächst aufwendig. Die Politik muss ein Vertrauensverhältnis zum Bürger aufbauen, die Spielregeln mit Ziel, geplantem Ablauf und der persönliche Zeitaufwand müssen bekannt sein. Dann erlebt man jedoch, wie viel Kompetenz man ehrenamtlich erschließen kann. Ein Energie-Leitbild einer Kommune ist gar ohne eine Beteiligungskultur nicht vorstellbar und nicht nach der Devise „Das Einzige, was gute Kommunalpolitik stört, ist der Bürger selbst“. Ein Teilnehmer formulierte gar, man benötige neben Legislative, Exekutive und Judikative noch die **Pro-vo-kative**. Der Appell zur frühzeitigen Einbindung der Bürger mündete gar aus kompetentem Munde in die Feststellung „Wenn sich eine Gegeninitiative zum Bau von Windkraftanlagen gründet, ist vorher etwas schief gelaufen.“

### DER NACHMITTAG

Hier wurden verschiedene Beispiele aus der Praxis vorgetragen und gegen Ende die Gemeinde Ämöneburg für die vorbildlichen Aktivitäten des Stadtteils Erfurtshausen zu Nahwärmeversorgung und Glasfasernetz für deren rund 600 Einwohner als Energie-Kommune des Monats ausgezeichnet. Ein weiteres Beispiel wurde von den Stadtwerken Kassel vorgetragen. Hier wurde deren Grundsatz „Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe und in Sichtweite“ sehr überzeugend bei mehreren Windparks umgesetzt: Frühe Einbeziehung, Finanzielles Risiko bis zur Inbetriebnahme bei den Stadtwerken, danach finanzielle Beteiligung von Bürgern (nur über Genossenschaften) und Kommunen nach dem Zwiebschalenprinzip (je näher, desto mehr Chancen).

REG.eV, Claus Nintzel, Vorstandsmitglied